

Daniela Camponovo
Spiegelungen

Galerie Atelier Worb
24.08.-09.09.2018

Daniela Camponovo präsentiert in der Galerie Atelier Worb aktuelle Werke, die in den letzten zwei Jahren entstanden sind. Es sind Landschaften, Figuren und Pflanzen zu sehen.

Mit dem Begriff des *Inkarnats* – lat. *carnis* = Fleisch – wird in der Malerei die Hautfarbe des Menschen sowie ihre Farbmischung beschrieben. Die Meisterschaft der Darstellung von *Inkarnat* liegt in der malerischen Abstufung und in der Schattierung der unterschiedlichen Körperpartien auf der Leinwand. Unzählige Licht- und Schattenverhältnisse gilt es zu beachten.

In ihrer Malerei wendet die Berner Künstlerin Daniela Camponovo ein breites Farbspektrum an. Es beinhaltet Rot-, Blau-, Weiss- und verschiedene Braun-, Ocker-, Orange- und Grün-Töne. Beim Mischen dieser Farben entsteht der Grundton des *Inkarnats*. Die Hautfarbe in ihren vielen Farbnuancen ist in den Aktbildern der Künstlerin sehr präsent. Weibliche Körperformen sowie ein Fokus auf Brust-, Bauch- und Oberschenkel-Partie erzeugen Spannung. Die zentrierte Figur hebt sich ab vom Bildhintergrund, welcher oftmals in monochromer Komplementärfarbe gemalt ist (z. Bsp. beim Diptychon *Spiegelung*, 2018). Die Künstlerin verwendet mit Vorliebe kräftige Blautöne, Gelb oder Türkis für den Hintergrund.

Es sind starke, selbstbewusste und teilweise korpulente Frauen, die den Blick zur/zum Betrachter/in suchen. Manchmal herausfordernd, vielfach einen Dialog suchend. Ihre Haut ist nicht makellos, das Alter hat seine Spuren auf der Oberfläche des Körpers hinterlassen. Daniela Camponovo spricht von „gelebten Körpern“. Auf der Fläche der Haut entwickelt sich durch den Farbauftrag ein kontrastreiches All-over. Mit schnellem Duktus und in mehreren Lasuren übereinander gemalt, ergibt sich ein expressiver Charakter. Auch der Künstler Lovis Corinth (1858-1925) malte in seinem Spätwerk direkt und mit schneller Hand, obwohl von zwei Schlaganfällen gezeichnet, mit grosser Geste fast zur Abstraktion getriebene Werke. Sein Spektrum der malerischen Darstellungen der Haut ist immens.

Ein fester Bestandteil sind seit 2007 Landschaftsbilder im Œuvre der Künstlerin. Die Vorarbeit entsteht direkt in der Natur, sei es auf Reisen oder vor ihrer Haustür. Daniela Camponovos Interesse gilt dem Sammeln von Eindrücken der Natur – Licht, Stimmung und Düfte. Als Skizzen werden sie aufs Papier gezeichnet um sie dann im Atelier auf Leinwand zu malen. Es entstehen neben Gemälden der Aare immer wieder Bergbilder. Bei den Flussbildern überwiegen in dunklen Nuancen gemalte und vibrierende Wasseroberflächen, welche die Uferzonen spiegeln. Sowohl an der Art des Himmels wie auch in der Beschaffenheit des Wassers erkennt man das Interesse der Künstlerin an der Erzeugung von Licht.

In voller Blütenpracht präsentieren sich die Blumenbilder. Man erinnert sich dabei an die alljährlich erwachende Natur im Frühling oder auch an verblühende Pflanzen im Herbst. Die Blätter und Blüten sind in dicken Konturen auf die Leinwand gemalt. Starke Helldunkel-Kontraste akzentuieren die Blütenblätter und Knospen.

Ein weiterer Schwerpunkt der Malerei von Daniela Camponovo bilden die mehrteiligen Werke im gleichen Format. Die Künstlerin nennt sie auch „Variationen“, wobei die eher kleinformatigen Arbeiten auf Holz oder Spanplatte durchaus ihre Berechtigung als selbständige Werke haben. Berge, menschliche Körper und Blumen sind zu sehen. Als Diptychon oder als 4er-Serie entwickeln die Werkserien ihre Kraft. Zu sehen sind sich wiederholende Sujets in unterschiedlicher Farbigkeit und Intensität. Je nach Hängung dieser Bilder ergeben sich andere Sichtweisen, in der Ausstellung insbesondere beim vierteiligen Bergbild *Irritation* (2018) zu sehen.

Der Autor sieht sowohl in den Landschaftsbildern als auch bei den Aktbildern der Künstlerin die Mischfarbe des *Inkarnats* als Referenz. Ausgehend von schnell gezeichneten Skizzen auf Papier, malt

Daniela Camponovo Gemälde in den letzten zwei Jahren vorwiegend in Acryl. Die expressive Farbigkeit der Bergbilder und die Oberfläche der Haut in den Aktdarstellungen ergeben eine Einheit. Der Pinselduktus, die Kontraste und die intuitive Farbmischung bewirken die ausdrucksvolle Darstellungsweise.

Die Bilder von Daniela Camponovo kreisen um die Themenkomplexe Mensch, Körper, Natur. Der Begriff der Spiegelung trifft auf den ersten Blick in der Darstellung der Natur auf, ist gleichzeitig jedoch auch in der Auseinandersetzung der Künstlerin mit sich selber zu finden. Stark verbunden ist sie der Malerei der österreichischen Künstlerin Maria Lassnig (1919-2014). Dies äussert sich in der primären Beschäftigung mit dem Subjekt, in der Loslösung gängiger Schönheitsidealen und in einer abstrakter werdenden, figurativen Malerei.

Mathias Kobel, Kunsthistoriker und Kunstvermittler

August 2018